

Symbolischer Griff zur Astschere

Kreisrundschau



Von Reto Bosch

Kreistag „Populismus.“ „Reine Symbolpolitik.“ „Dieser Antrag ist nur für die Öffentlichkeit gedacht.“ Der Linken-Kreisrat Johannes Müllerschön musste sich diese Woche in der Sitzung des Verwaltungsausschusses einiges anhören. Er hatte beantragt, dass Landkreis und Kommunen die Trasse der Zabergäubahn frei halten. Das beschleunige

die Reaktivierung der Strecke und spare Kosten. „Nach dem zähen Ringen auf verschiedenen politischen Ebenen würde sich so ein Zeichen setzen lassen, dass es jetzt los geht mit dem Ausbau der Stadtbahn ins Zabergäu“, schrieb Müllerschön in seinem Antrag – der die Ratskollegen erst kurz vor der Sitzung erreichte. Natürlich schadet es nicht, wenn die Entscheider in Stuttgart und Berlin registrieren, dass sich Bürger für das Projekt einsetzen. Das tun sie bei symbolischen Freischneideaktionen ja auch immer wieder. Trotzdem bleibt fraglich, ob Johannes Müllerschön seine eigene Argumentation für schlüssig hält. Erstens: Der Beschleunigungseffekt auf das Gesamtprojekt dürfte



Mangel: Auf der Stadtbahnstrecke S4 fehlt es an Fahrern. Foto: Archiv/Berger

sehr überschaubar sein. Zweitens: Es geht eben (noch) nicht los mit der Zabergäubahn. Erst wenn die standardisierte Bewertung das gewünschte Ergebnis bringt, erst wenn die Planungen stehen, erst wenn die Zuschussgeber grünes Licht geben, erst wenn die Kommunen und ihre Gemeinderäte beraten und entschieden haben, erst dann kann ans Bauen gedacht werden. Im Klartext: In den nächsten Jahren wird auch im besten Fall kein Bagger anrollen, die Strecke müsste also über Jahre immer wieder freigeräumt werden.

Nahverkehr Mit Verspätungen dahinrollende Saunen zwischen Stuttgart und Würzburg, ausfallende

Züge auf der Frankenbahnstrecke. Die Probleme im öffentlichen Nahverkehr sind groß, übertroffen nur vom Ärger der Pendler. Nun sind auch vermehrt Klagen von der Stadtbahnstrecke S4 (Eppingen-Öhringen) zu hören. Und dass diese berechtigt sind, belegen Zahlen des Stadtbahnbetreibers AVG. Laut Landratsamt sind im Mai nur 77,8 Prozent der Züge pünktlich gewesen. Laut Definition heißt das: Sie hatten maximal drei Minuten Verspätung. „Wir sind darüber sehr unglücklich“, sagt Claus-Jürgen Renelt, zuständiger Amtsleiter im Landratsamt. Es fehlt an Fahrern. Und das schmälert die Hoffnung auf baldige Besserung – auch wenn die AVG verstärkt ausbildet.